

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 64 (1986)
Heft: 5-6

Rubrik: Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tückischer Mehlhaufen gebremst und beinahe zu Fall gebracht. Bei der wartenden Gruppe angelangt, kannst du dich kurz umsehen: Weissmies, Tällhorn, Balmahorn, Pizzo Straciugo und Wammischhörner heissen die Berge, die gleissend und düster zugleich auf die Menschlein blicken, die sich einen Weg in dieser gewaltigen und einsamen Landschaft suchen. Weiter! Über steile Passagen zwischen Felsabbrüchen musst du sorgfältig abrutschen, dich nicht stören lassen von den eisigen Schneeklumpen, die ausgerechnet hier herumliegen müssen. Einige Schritte Gegenanstieg leiten zu den nächsten riesigen Hängen, herrlich steil, aber leider lässt der Schnee auch hier zu wünschen übrig. Die Alp Innri Biela wird sichtbar, aber der Weg dorthin führt durch steilen Wald; man darf sich nicht zu weit nach rechts verführen lassen, sonst kommt man nicht durch. Hin und her geht's durch den Wald, mal mit Spitzkehre, mal mit Bogen, unter Ästen durch, die dir die Mütze vom Kopf reissen wollen, auf und weiter, immer der Spur nach, bis du beinahe atemlos auf dem Boden der Alp anlangst. Ein wunderbarer Ort! Doch hier heisst es, die Stöcke zu Hilfe zu nehmen und das flache Stück möglichst ungeschoren hinter sich zu bringen. Ein Weg führt in die Schlucht. Die Sonne ist bereits hinter dem Fletschhorn verschwunden, und der Schnee ist nicht mehr überall sulzig. Laufen lassen, kurz abspringen und wieder laufen lassen – das Postauto ist vielleicht noch nicht abgefahren! Lass die Ski fahren, du hast sie ja noch sorgfältig präpariert. Gewaltige Felswände wachsen rechter Hand in den blauen Himmel, links geht es tief hinunter in die Schlucht, durch welche die Strasse führen muss. Es gilt, riesige Lawinenkegel zu durchqueren. Zum Glück ist da eine Spur, und der Schnee ist weich. Schau nicht in den Abgrund, es könnte dir bange werden, gleite, hüpf, springe über die Schneebuckel und stich in die Tiefe, so die Spur es dir vorzeichnet. Fürchte dich nicht vor überhängenden Spitzkehren, du siehst, auch überhängende Bögen sind

möglich. Nochmals ein sausender Wellenritt, und da taucht die Strasse auf, auf welcher, wie ein Bote aus einer anderen Welt, ein Auto vorüberfährt. Da ist sie, die alte Kaserne!

Diese atemberaubende Abfahrt in die Gondoschlucht ist der Lohn, der den Besteigern des Monte Leone (oder des Breithorns) winkt, falls die Verhältnisse es zulassen. Dabei besteht durchaus das Risiko, das Postauto zu verpassen, wie das uns um einige Minuten geschah. Wir kamen dann trotzdem wieder auf den Simplon. Wir hatten von einem Samstags-Glücks(zwischen)hoch profitieren können. Dass wir dann am Sonntag, nach anfänglich leidlich gutem Wetter, in Nebel und Sturm nur noch knapp das Mäderhorn schafften, störte uns nicht im geringsten. Jedenfalls waren im «Bahnhofbuffet» Brig, bei Ovmaltine und Bouillon lauter glückliche Gesichter zu sehen. Veronika Meyer

Stimme der Veteranen

Aspiegg

21. November 1985

Leiter: Willi Utiger, 25 Teilnehmer

In diesem November mit den meisten Eistagen des Jahrhunderts kann es nicht verwundern, wenn die Tour bei winterlichen Verhältnissen durchgeführt werden musste. Den Parcours von Lützelflüh (582 m) nach Biglen (738 m) legten wir bei leichtem Schneefall in 3½ Stunden zurück, wie das im Programm vorgesehen war. Die Zeiten waren allerdings spitz kalkuliert, weil kalter Schnee auf eisiger Unterlage das Laufen erschwerte. Wie der fliegende Holländer stürmte Willi voraus, die Meute im Schlepptau hinterher. Auf nennenswerte Halte oder gar Rasten wurde bei diesen tiefen Temperaturen gerne verzichtet. Diesen Verstoss gegen ein zwar ungeschriebenes Gesetz nomadisierender Völker konnte man sich leisten, da der Verfechter der pünktlichen Stundenhalte nicht

unter den Marschierenden war. Die Aspiegg (917 m) hat in letzter Zeit für Schlagzeilen gesorgt. Die dreihundertjährige Aspilinde musste nach Blitzschlag und vergeblicher Baumchirurgie aufgegeben werden. Nur fünf Tage vor unserem Vorbeizug wurde auf der aussichtsreichen Egg ein gesundes Ersatzlindelein gepflanzt. Aus dem mächtigen Stamm dr. alten schuf der einheimische Künstler Urs Twellmann – ein hierzulande wohl eher seltener Name – ein hölzernes Denkmal mit vielen wirren Köpfen. Ein Wegstück weiter, auf der Hammegg (953 m), zeugt ein dezenter Gedenkstein für den Schriftsteller Karl Grunder davon, dass Kunst auf diesem einsamen Höhenzug schon lange zu Hause ist. Noch war die Gumm (986 m) als Höhepunkt des Tages zu überwinden, worauf allen daran gelegen war, noch vor dem Einnachten heil in Biglen einzutreffen. Das Wetter war vielleicht nicht ideal, doch grossen Dank verdient Willi allemall!

Sioux

Langlaufwoche Sedrun

18.–25. Januar 1986

Leitung: E. Zbinden, A. Zürcher

6 Teilnehmer

Wegen Betriebsunterbrüchen auf der Oberalpstrecke mussten Hin- und Rückreise auf dem Umweg über Chur erfolgen. In Sedrun besteht die Möglichkeit, unmittelbar unterhalb des Ortes überschaubare Runden zu drehen oder aber dem nahe gelegenen Rueras zuzustreben. Auf dem Hinweg wählten wir jeweils die oben am Hang führende, durch einen Grabeneinschnitt unterbrochene Loipe und auf dem Rückweg die im Talgrund, durch langgezogene Schlaufen verlängert, gezogene Spur. Zur Abwechslung fuhren wir an einem Tag mit der Bahn nach Disentis hinunter. Die auf dem schiefen Gelände oberhalb des Ortes angelegten Loipen erwiesen sich jedoch des Regenwetters vom Vortage wegen als wenig praktikabel. Dadurch ergab sich die Gelegenheit zu einer Fahrt mit der Kabinenbahn nach Caischa-

vedra hinauf. Bei einem kleinen Imbiss im Seilbahnrestaurant inmitten jüngern Skiliftvolkes wurde die prachttvolle Aussicht gegen den Lukmanier genossen. Am Donnerstag begann es ununterbrochen zu schneien, was ein sanftes Gleiten auf den Loipen ermöglichte. Der letzte Tag vor der Heimreise stand jedem Teilnehmer zur freien Verfügung. Nach den nur guten Erfahrungen vom vergangenen Juni ist über Unterkunft und Verpflegung im Hotel «Oberalp» in Sedrun weiter nichts zu sagen. Im Namen der Teilnehmer sei an dieser Stelle den beiden Leitern Dank ausgesprochen.

R. M.

Langlauftag in Kandersteg

4. Februar 1986

Leiter: Charly Suter, Walter Allemann,
Pablo Riesen

22 Teilnehmer

Vorweg ein paar kurze Fakten für den eiligen Leser: elf Schneehasen mit Charly, elf Schnellsurter mit Walter, also einfache Rechnung (ohne Computer) für den Mathematiker und gerechte Teilung für den Juristen. Sonne, Pulverschnee, gut präparierte Loipen, angenehme Temperatur und vorzügliche Verpflegung im Hotel «Des Alpes».

Es war vom Morgen bis am Abend ein in jeder Hinsicht glanzvoller Tag. Wenn wir die genaue Teilung der Gruppe in zwei Hälften erwähnten, so wurde diese Ordnung keineswegs pedantisch durchgehalten. So kam es vor, dass sich unterwegs auf den Loipen, für einen Teil der Wegstrecke, einzelne Schnellsurter zu den Schneehasen gesellten. Auch das Umgekehrte ist passiert. Charly hatte am Nachmittag anfänglich wohl noch seine zehn Mannen hinter sich. Nach einer Weile jedoch, als er aus der Spur ausscherte, um einen grossen Rank zu machen, hatte er unversehens nur noch fünf Gesellen im Gefolge. Die andern hatten sich unbemerkt abgesetzt und sich der Gruppe von Walter, die ein entfernteres Ziel im Auge hatte, angeschlossen. So etwas durfte man sich in den

gefahrlosen Gefilden von Kandersteg erlauben. Es geschah auch mehrmals, dass auf einmal, wenn man nichts Böses ahnte, Pablo in seinem leuchtend roten Gewand im Alleingang wie ein Schemen an uns

INSERIEREN ?



☎ 031 92 22 11

vorbeiflitzte oder dass Walter, er in seinem schönen blauen Dress, unerwartet hinter einer Baumgruppe auftauchte und seine Kamera schussbereit auf die vorbeifahrenden Schneehasen richtete.

Alles war schön und gut, und es herrschte eine vorbildliche Kameradschaft. Dem Wirt vom renommierten «Des Alpes» wäre auch kein Zacken aus der Krone gefallen, wenn er das für die alten Knochen der Veteranen nicht besonders förderliche Glatteis vor dem Hauseingang hätte entfernen lassen.

Den Leitern des Tages sei herzlich gedankt für die vorzügliche Organisation und Führung. H. W.

PS: Dem Berichterstatter wurde nachträglich zur Kenntnis gebracht, dass einem der Laufteilnehmer in Kandersteg der Zug vor der Nase abgefahren war. Es liegt eine ganze Geschichte dahinter, über die der Betreffende auf Wunsch gerne selber Bescheid gibt.

Langlauftage Bever

25. Januar bis 1. Februar 1986

Leiter: Walter Auckenthaler

10 Teilnehmer

Gesamtwertung: Zauber-, traum- und märchenhaft. Schneegestöber begleitete unsere Hinreise am Samstag. Dies erzwang den Verzicht auf den vorgesehenen Abstecher nach Trun, wo wir als Auftakt die Loipe Richtung Disentis hatten in Angriff nehmen wollen, soll es sich hier doch nach den Beteuerungen unseres erfahrenen Leiters um eine der landschaftlich schönsten Strecken des Bündnerlandes handeln. Um so früher trafen wir in Bever ein, so dass wir bei gebessertem Wetter noch einen Trainingslauf nach Zuoz unternehmen konnten.

Es war die luzide Idee von Ruedi Büttikofer, nicht in einem Nobelhotel zu logieren, sondern in einem für Gastarbeiter eingerichteten alten Engadinerhaus einer ortsansässigen Bauunternehmung. Da die Bauerei bei Temperaturen von 25 Grad unter Null weitgehend stagniert, standen für uns genügend nette Zweierzimmer zur Verfügung. Das reichliche Frühstück mit weissen Semmeln und die schmackhafte italienische Küche am Abend deckten unseren Kalorienbedarf im Übermass. Dies alles zum zivilen Preis von 42 Franken pro Tag. Zu den ganzjährig beschäftigten, offensichtlich sehr qualifizierten Arbeitern aus dem nahen Veltlin hatten wir ein gutes Verhältnis, und sie schalteten jeweils um halb acht bereitwillig den Fernseher auf DRS und grössere Lautstärke um, damit wir uns die Tagesschau mit dem Wetterbericht auf deutsch zu Gemüte führen konnten.

An den ersten drei Tagen herrschte schönes, aber sehr kaltes Wetter. Dies führte natürlich zu tiefgründigen Diskussionen über die geeignetste Wachserie, liess aber auch den alten Schulstreit zwischen Nowax-(Schuppen) und Wachsski-Anhängern wieder aufleben. Um die Verunsicherung noch zu steigern, wurde als neuste

Errungenschaft auch der «Blizzard chemical» ins Gespräch gebracht. Unser Pensum war:

So.: Samedan–Morteratsch und Abfahrt nach Pontresina, wo ein Besuch der berühmtesten Konditorei des Ortes nicht fehlen durfte. Die Unentwegten schnallten die Latten nochmals an und liefen heim nach Bever.

Mo.: Schuls–Martina, wohl die landschaftlich reizvollste Strecke, führt sie doch durch schneebehängene Tannenwälder und entlang dem klaren, sprudelnden und in der Sonne glitzernden Inn, dessen Wasserführung im Winter dank den Engadiner Kraftwerken aufgewertet ist.

Di.: Pontresina–Val Roseg bis zum Gletscher, hin und zurück.

Mi.: Mit Westwind im Rücken und bei leichtem Schneetreiben folgte Maloja–St. Moritz, jedoch nicht über die Seen auf der Marathonstrecke, sondern auf einer abwechslungsreicheren Loipe an den Südufern.

Do.: Wegen Schneegestöbers besichtigte ein Teil der Gruppe zu Fuss Samedan und St. Moritz und besuchte hier das Segantini-Museum. Die unvergleichlich stimmungsvollen Bilder dieses Malers vermögen immer von neuem zu fesseln. Der übrige Teil der Gruppe begab sich eisern auf die Loipen zwischen Pontresina und St. Moritz.

Wegen des schlechten Wetterberichtes für die kommenden Tage reisten wir am Freitag (statt wie vorgesehen am Samstag) nach Hause.

Walter Auckenthaler hat trotz seiner 78 Jahre einmal mehr eine Langlaufwoche in einem unvergleichlich schönen Gebiet mit gut unterhaltenen, abwechslungsreichen Loipen zur vollen Zufriedenheit der Teilnehmer organisiert. Es gebührt ihm hierfür der herzlichste Dank. Auch wenn wir die Woche nicht bis zum Schluss auskosten konnten, so bleibt sie uns doch in bester Erinnerung. Kameradschaft und Stimmung waren ebenfalls ausgezeichnet. Strapazierten wir am Tag die Bein- und Armmuskeln, so waren es am Abend in der

Engadiner Stube von Marlys Sprecher oder in der altehrwürdigen Chesa Salis die Lachmuskeln.
H. R. Siegrist

Langlauftage in Les Bois

Leiter: Walter Auckenthaler
13 Teilnehmer

17. Februar 1986: Ankunft vormittags in Les Bois; 21. Februar: Abfahrt nachmittags in Les Bois. – Dazwischen liegen zahllose Kilometer, erlebt in der weissen Spur auf den berühmten schmalen Latten in einer traumhaft schönen Winterlandschaft, die jedem Langläufer das Herz höher schlagen lässt.

An einsamen Gehöften vorbei, durch typische Jura-Tannenwälder führte uns die Loipe nach den bekannten Zielen wie Les Breuleux, Saignelégier, Les Reussilles, Mont Soleil, Le Noirmont, ja sogar ins neuenburgische Les Ponts-de-Martel, wo wir jeweils bei Speis und Trank neue Kräfte für den Rückweg tankten.

Natürlich kam auch das kameradschaftliche Beisammensein im rustikalen «Hotel de la Couronne» auf seine Rechnung, und als Höhepunkt organisierte Walter Auckenthaler zum Abschluss einen fröhlichen Fondueschmaus. Der «coup du milieu» löste die Zungen vollends, und so wogten Dank- und Abschiedsreden hin und her, der Tourenleiter blieb fest entschlossen, sein Amt in jüngere Hände zu übergeben. Die ganze Szenerie wurde selbstverständlich im Bilde festgehalten durch den Hoffotografen Charly Schaer.

Es ist erstaunlich, welche Strapazen Veteranen auf sich nehmen, um – entgegen dem Programm – ein halbes Stündlein früher zu Hause anzukommen. Viermaliges Umsteigen mit Sack und Pack auf so kurzer Reise mochte den Drang zum heimischen Herd nicht aufzuhalten!

Im Namen aller Teilnehmer möchte ich hier dem leider abtretenden Tourenleiter Walter Auckenthaler für die schönen Tage nochmals den besten Dank aussprechen.

EZ